

Dürkheimer Zeitung

„Von wegen abends Tango“

DIE GESUNDMACHER (1): Bad Dürkheim ist eine Stadt der Kliniken: mittlerweile fast alle in der Hand der Unternehmensgruppe Median. Die Reha-Einrichtungen für Orthopädie, Innere Medizin, Diabetologie und Psychosomatik sind ein wichtiger Baustein im Gesundheitsangebot der Kurstadt. Auch die Median-Parkklinik.

VON DAGMAR MÜLLER-NÖTH

Ob nach einer Knie- oder Hüft-Operation, einem Bandscheibenvorfall oder einer Herzerkrankung: Das ambulante Gesundheitszentrum sowie die Median-Parkklinik sind für diese Patienten nach ihrem Krankenhausaufenthalt die nächste Anlaufstelle, um wieder Fuß zu fassen im Alltag.

Anders als ein Krankenhausaufenthalt dauert eine Reha-Maßnahme in der Regel drei Wochen: „Wir geben die Gebrauchsanweisung für den Alltag“, sagt die kaufmännische Leiterin der beiden Median-Häuser, Sabine Lachnitt. Denn einfache Dinge wie Treppensteigen, das „Mobilisieren“ aus dem Bett oder das richtige Sitzen am Schreibtisch sind nach einer akuten Erkrankung oft ein unüberwindbares Hindernis, müssen wieder neu gelernt werden.

In die Salinenstraße kommen Patienten mit Erkrankungen des gesamten Bewegungsapparates. Dazu gehört auch die Nachbehandlung nach orthopädischen Eingriffen, wie Gelenkersatzoperationen sowie Arthrosen aber auch chronische Gelenkschmerzen. Im Fachgebiet Innere Medizin stehen zum Beispiel der Zustand nach einem Herzinfarkt, oder eine Bypass-OP im Fokus sowie Krankheiten der Gefäße, wie arterielle Durchblutungsstörungen. Speziell Patienten, die noch im Berufsleben stehen und dahin wieder zurückkehren möchten, suchen die Hilfe von Rehabilitationseinrichtungen wie der Dürkheimer Klinik.

Wichtiger Baustein auf dem Weg zur Gesundung aller Patienten ist das körperliche Training: Dafür wurde auch zu Jahresbeginn im ehemaligen OP-Raum ein großzügiger Bereich für das Muskelaufbautraining eingerichtet. Eigens für das Stärken der Muskulatur und der Förderung der Ausdauer hat die Klinik Anfang des Jahres ihren MTT-Raum mit 16 Geräten von der Beinpresse bis zum Kniestrecker bestückt. Daneben stehen ein Hallenbad sowie mehrere Trainingsäle und Therapieräume zur Verfügung.

Von Vorteil sieht Lachnitt auch die Nähe zum Evangelischen Krankenhaus und die enge Kooperation in der Notfallversorgung. Auch Dialysepatienten könnten so an einer



Bewegung ist ein wichtiger Baustein auf dem Weg zur Gesundung: das Hallenbad der Parkklinik.

FOTO: MEDIAN, FRI

Reha-Maßnahme teilnehmen. Zum Leistungsspektrum gehören auch die Innere Medizin und die Kardiologie, wo Stoffwechsel- oder Herzerkrankungen im Fokus stehen. Gerade bei älteren Patienten sieht sich die Klinik als Anlaufstelle für Mehrfacherkrankungen: „Das ist unser Alleinstellungsmerkmal.“

Grundlage des Aufenthaltes ist

ein ausgefeilter Therapieplan, der von 8 Uhr bis 17:30 Uhr komplett durchorganisiert ist; von Alltagsdingen wie die Anleitung zum Ankleiden über das Sensomotoriktraining sowie Schmerzabwägung aber auch der Klassiker Massage und Bewegungsbad gehören zum Reha-Pensum.

All das fruchte aber nur mit Eigen-

initiative des Patienten, betont Lachnitt. Diese sei besonders bei der Rückkehr in den Beruf vonnöten: Hilfestellung biete hier das Programm des Trägers Rentenversicherung MBOR, kurz für „Medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation“. Zielsetzung ist, ein vorzeitiges Ausscheiden aus dem Erwerbsleben der Berufstätigen zu verhindern

oder sie möglichst dauerhaft ins Erwerbsleben wieder einzugliedern.

Dazu hält die Einrichtung spezielle Räume vor, wo der Arbeitsalltag mit seinen typischen Belastungen simuliert wird: für Handwerker stehen so beispielsweise Leiter und Kelle griffbereit. Die sozialrechtliche Beratung rundet das Angebot ab.

Das ansprechende Ambiente der Klinik, noch unter Vorgänger Rolf-Henning Mayer (RHM-Kliniken) großzügig ausgestattet, und die quirlige Kurstadt vermitteln den Patienten dennoch fast das Gefühl eines Wohlfühlurlaubs. So werde auch das Angebot des Hauses an Partner gerne angenommen, die sich im Doppelzimmer hinzubuchen und an einer „offenen Badekur“ teilnehmen. Bis aufs Wochenende ist aber also streng durchgetaktet: „Von wegen morgens Fango, abends Tango.“

ZUR SERIE

Ohne sie wäre die Rückkehr in den normalen Alltag nach einer längeren schweren Erkrankung um einiges schwerer: die Rehakliniken. Wir stellen Einrichtungen in der Kurstadt vor.

Daten & Fakten: Die Median-Parkklinik

Die Parkklinik verfügt über 263 Betten sowie 30 teilstationäre Reha-Plätze und wurde 1992 als Klinik des RHM-Klinikverbundes in Betrieb genommen. In der Klinik arbeiten etwa 200 Mitarbeiter in verschiedenen Bereichen, wie zum Beispiel der ärztliche Dienst mit 18 Medizinern, ein 50-köpfiger Pflegedienst, 31 Therapeuten in der Sport-, Ergo- und Physiotherapie und Ernährungsberatern. Sieben Mitarbeiter zählt die Abteilung physikalischer Dienst samt Masseuren und Badeleitern. Psychologen und Psychotherapeuten kümmern sich um die seelische Gesundheit.

Die Patienten kommen meist aus

den angrenzenden Bundesländern Baden-Württemberg, Hessen und Saarland.

175 Betten zählt die Orthopädie, 60 die Innere und die Kardiologie. 28 Betten stehen für meist ältere Patienten mit Mehrfacherkrankungen bereit. Etwa 400 Fälle verbucht die Klinik monatlich. Seit 2015 gehört die Park-Klinik zu Median, einem Gesundheitsunternehmen mit 123 Rehakliniken, Akutkrankenhäusern, Therapiezentren, Ambulanzen und Wiedereingliederungseinrichtungen in 14 Bundesländern. Median bezeichnet sich selbst als den größten privaten Betreiber von Rehabilitationsein-

tungen mit 18.000 Betten und Behandlungsplätzen und etwa 15.000 Beschäftigten.

In Deutschland gibt es sieben „Kostenträger“ für die Übernahme der Behandlungskosten: unter anderem die Deutsche Rentenversicherung (DRV), die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV). Das Gros der Patienten kommt von GKV und DRV, die zusammen 71 Prozent der bewilligten Reha-Maßnahmen in Deutschland finanzieren.

Nach der Reha geht es für viele Patienten weiter mit dem Programm „Irena“ – Kürzel für Intensivierte Rehabilitationsnachsorge, wo das Erlernte gefestigt werden soll. [daj]

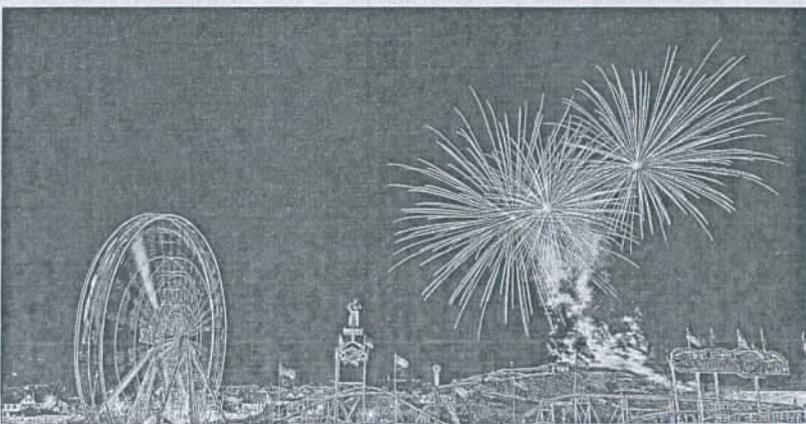
Wurstmarkt-Tombola: Jedes dritte Los gewinnt

BAD DÜRKHEIM: Rotary Club hat wie im Vorjahr Tausende von Preisen generiert – Verkauf läuft bis 2. September

VON PETER SPENGLER

Die Premiere 2016 zum 600. Wurstmarkt war ein voller Erfolg: Mehr als 11.000 Euro konnte der Dürkheimer Rotary Club aus seiner großen Wuma-Tombola an Spenden ausschütten. Jetzt steht das eigentliche Jubiläum 600 Jahre Wurstmarkt an – und wieder hat der Verein Tausende von Preisen für die nächste Tombola generiert. Und jedes dritte Los gewinnt.

Der Losverkauf ist längst in vollem Gange (wir berichteten), und die Quote von 3:1 im Verhältnis von Losen und Gewinnen verspricht wie bei der ersten Wurstmarktverlosung vielen Teilnehmern ein kleines oder auch größeres Erfolgserlebnis. Allein an die 3000 Bratwürste, Schorle, Naschereien und Karussellfahrten warten auf Gewinner



ge Geschäftsleute Gebrauch gemacht, sagen die Rotary-Damen, die sie dann anstelle von Bons gratis an Kunden, Mitarbeiter und Geschäftsfreunde ausgeben hätten.

Wie zur Premiere werden die Los-einnahmen komplett an soziale Einrichtungen fließen, versichert der Rotary Club. So sollen die Lebenshilfe, das Frauenhaus Lila Villa, die Kindergärten sowie Musikschule und Offene Kreativ-Werkstatt von der Riesenverlosung profitieren.

Die (noch nicht abgeschlossene) Liste der Hauptgewinne umfasst insbesondere wurstmarktbezogene Preise. Zwei Tickets für die Weinprobe auf dem Riesenrad, vier Dubbeglas-Anhänger aus Silber, vier Ehrenplätze für den Literarischen Frühschoppen, vier Karten für eine Backstage-tour auf dem Festgelände – oder auch eine Farbaufnahme auf Aluminium, das Entwerfen von